

Petra H. Steiner

Professionsspezifische Subkulturen und Soziale Welten in Arenen

ein Konzeptvorschlag zur gesellschaftlichen Verortung
von ErwachsenenbildnerInnen als Profession

BBFK in Steyr am 06.07.2018

Rahmung – Forschungsfrage

... Dissertation, an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt / Abteilung für Erwachsenen- und Berufsbildung

... Berufserfahrung an der Weiterbildungsakademie Österreich (verschiedene Berufskulturen?)

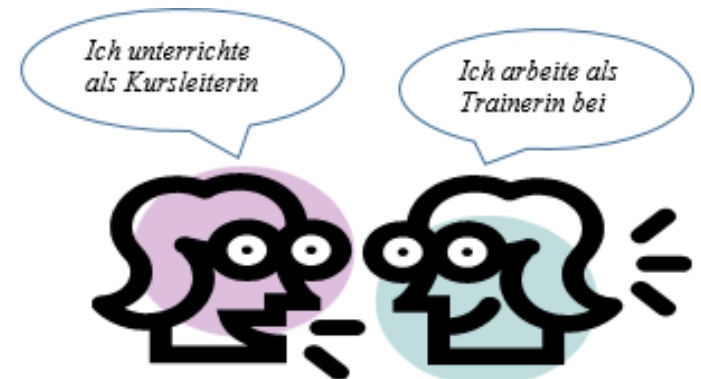
- ein theoretischer Ausgangspunkt ist die noch immer unbefriedigend geführte Diskussion darüber, ob ErwachsenenbildnerInnen eine Profession bilden
- ein Hindernis für Professionalisierung liegt – den Ergebnissen der „Erwachsenenbildungsforschung“ folgend – in der „Heterogenität“ der beruflichen Gruppe
- „zu einem starren Deutungsmuster geronnenes Bild der Heterogenität“, fehlender „wissenschaftlich fundierter Umgang“ damit (Nittel und Schütz 2012:232)

Forschungsfrage: Wie sieht ein sozialwissenschaftliches Modell aus, welches sowohl die bestehende Diversität innerhalb der beruflichen Gruppe der ErwachsenenbildnerInnen als auch bestehende Homogenität und Kohäsion sichtbar macht?

Ein derartiges Modell böte konzeptionelle Ansatzpunkte für Professionalisierung unter Bedingungen der Gegenwartsgesellschaft.

Typologie von Forschungszugängen zur Erfassung beruflich ausgeübter Erwachsenenbildung

- Typ 1: Beschreibungen der Organisationen und Strukturen, in die beruflich ausgeübte Erwachsenenbildung eingebettet ist
- Typ 2: Arbeitsmarktspezifische, soziodemografische Erfassung von Erwachsenenbildner/innen
- Typ 3: Beschreibung von Kompetenzen, Qualifikationen und Tätigkeitsbereichen
- Typ 4: ›Weiche‹ Beschreibung beruflich ausgeübter Erwachsenenbildung als Kulturen und Kollektivbildungen



Annäherung „Berufskultur“ Forschungsstand

- Aus theoretisch-konzeptioneller Sicht Nittel und Schütz zentral (z.B. Nittel 2000, Nittel&Schütz 2012). Nittel leistete den „Theorie-Import“ der Sozialen-Welten-Theorie in die Professionalisierungsforschung der Erwachsenenbildungsforschung und spricht erstmals von einer „Berufskultur“ der Erwachsenenbildung (Nittel 2000:145).
- breiter Grundstock mit Beschreibungen und Erfassungen (z.B. Gieseke 1989, Hartig, 2008, vgl. dazu Steiner 2016:130ff) innerhalb der Erwachsenenbildungsforschung
- jedoch noch nicht ausreichend aufeinander aufbauend und im Systematisierungsgrad ausbaubedürftig

Forschungsstand berufskulturelle Elemente der Erwachsenenbildung

| Erscheinungsjahr | Autor/innen und Titel |
|------------------|---|
| 1983 | Arnold, Rolf: Pädagogische Professionalität betrieblicher Bildungsarbeiter |
| 1989 | Gieseke, Wiltrud: Habitus von Erwachsenenbildnern. Eine qualitative Studie zur beruflichen Sozialisation ⁵² |
| 1996 | Faulstich, Peter: Job, Jogging und Joghurt – Zukunftsbilder Hauptberuflicher an Volkshochschulen |
| 2002 | Nittel, Dieter, Völzke, Rainer (Hg.): Jongleure der Wissensgesellschaft – Das Berufsfeld Erwachsenen- und Weiterbildung |
| 2004 | Peters, Roswitha: Erwachsenen- und Weiterbildungsprofessionalität |
| 2008 | Hartig, Christine: Berufskulturelle Selbstreflexion. Selbstbeschreibungslogiken von Erwachsenen- und Weiterbildner/innen |
| 2009 | Hippel, Aiga von, Tippelt, Rudolf (Hg.): Fortbildung der Weiterbildner/innen. Eine Analyse der Interessen und Bedarfe aus verschiedenen Perspektiven (darin: Fuchs, Schwickerath et.al. 2009, Kollmannsberger und Fuchs 2009) |
| 2010 | Zech, Rainer, u.a.: Organisationen in der Weiterbildung. Selbstbeschreibungen und Fremdbeschreibungen ⁵³ |
| 2014 | Nittel, Dieter, Schütz, Julia, Tippelt, Rudolf: Pädagogische Arbeit im System des lebenslangen Lernens. Ergebnisse komparativer Berufsgruppenforschung |


(vgl. Steiner 2016:131ff)

Forschungsstand: häufige berufskulturelle Elemente

- Idealismus, „missionarisch“ (Hartig, Gieseke, Peters, Hippel und Tippelt).
- biographische und private Bezüge relevant für die Ausübung der beruflichen Tätigkeit (Gieseke, Arnold).
- kommunikativ und kommunikationskompetent (Peters, Gieseke).
- Selbstverwirklichung ist ein Wert bei Erwachsenenbildner/innen (Hartig, Nittel und Völzke).
- Innere Gespaltenheit bzw. Frustration im Verhältnis zu organisatorischen und managementnahen Bereichen (Arnold, Gieseke, Hartig).
- Die Diversität der Erwachsenenbildner/innen in fast allen Forschungsarbeiten bestätigt, bspw. viele Berufsbezeichnungen (Hartig, Gieseke, Nittel und Völzke, Peters, Hippel und Tippelt, Zech).
- Schwierigkeiten, das Spezifische der erwachsenenbildnerischen Arbeit in Worte zu fassen (Nittel und Völzke, Hartig, Hippel und Tippelt) (vgl. Steiner 2016:157f).

Berufskultur – Professionsspezifische Subkulturen

Professionsspezifische Subkulturen werden u.a. mit Hofstede (2001:9f) definiert, von einer Gruppe geteilte kulturelle Elemente:

| Sichtbare Kulturelemente | Unsichtbare Kulturelemente |
|--|---|
| <i>Symbole</i> umfassen Gesten, Wortverwendungen, Bilder und Objekte, und Ähnliches, sie transportieren oft komplexe Bedeutungen. |  <p>Ideen</p> <p>Werte</p> |
| <i>Held/innen</i> sind Figuren, welche von einer Gemeinschaft mit Bedeutungen versehen sind. Held/innen sind lebende, tote, existierende oder nur kulturell geschaffene Figuren, die erstrebenswerte Merkmale tragen. | |
| <i>Rituale</i> wiederum sind in soziale Handlungen gegossene kulturelle Bedeutungen und Werte, die schließlich als Selbstzweck verfolgt werden und Zugehörigkeit markieren, Beispiele sind Grußrituale oder Rituale des Feierns. | |

Professionalisierung als kultureller Prozess:

- Für Professionalisierung sind Unterschiede der Subkulturen hoch relevant: Ist man sich bezüglich kultureller Aspekte fremd, wird man auch sehr schwer ein gemeinsames Anliegen formulieren.
- Professionsspezifische Subkulturen erlauben sowohl Kollektivbildungen innerhalb der Erwachsenenbildung als auch Mechanismen des „Fremd-Bleibens“ (Professionalisierung behindernde Faktoren) sichtbar zu machen.
- Kollektive innerhalb der Erwachsenenbildung sind bislang kaum in den Fokus der Erwachsenenbildungsforschung genommen worden.

Professionsspezifische Subkulturen - Beispiel

*Ich mache die Teamentwicklung.
Ich mache ein offenes Seminar.
...wenn ich ein Managementseminar
mache...*

*Die tägliche Zusammenarbeit mit den
Kunden.*

*Im weitesten Sinn gemeinsam in der
Gruppe sein. Ich arbeite in einem
Teamsetting.*

*Teilnehmerinnenorientiert arbeiten und
sehr viel auf Störungen reagieren müssen.*

Undifferenzierte, unpersönliche Sprache
für erwachsenenbildnerische Tätigkeit
(„mache“)

Differenziertere Sprache, starke
Orientierung an der Gruppe, an der
Zusammenarbeit, an dem, was von außen
kommt („Störungen“)

Ideologien/Werte-Vermutungen: Etwas
zu bewegen ist das Vorrangige.

Ideologien/Werte-Vermutungen: Es ist
wichtig, empathisch zu sein und
gemeinsam zu handeln.

Berufskultur – Annäherung aus der Grounded Theory

Soziale Welten in Arenen

basierend auf Clarke (2012), die eine postmodern und kritisch gewendete Grounded-Theory-Methodologie vertritt (speist Foucault sowie unbelebte AkteurInnen ein)

Was ist eine Soziale Welt?

- Die Handelnden einer S.W. haben ein gemeinsames Anliegen, gemeinsame Ziele und auch geteilte Ideologien, haben „Örtlichkeiten“, wo ihre Aktivitäten stattfinden und ein gemeinsames abgestimmtes typisches Vorgehen.
- Freizeitgruppen, Berufe, theoretische Traditionen, all das kann soziale Welten ausbilden.
- Gruppen mit ähnlichen Verpflichtungen hinsichtlich bestimmter Tätigkeiten, bei denen viele Ressourcen geteilt und gemeinsame Ideologien geschaffen werden (Clarke 2012:86)
- zentral ist, dass sich einzelne Teilnehmende der sozialen Welt (innerlich) zu etwas verpflichten („commitment“)
- keine geschlossenen Gemeinschaften
- veränderbar, sie entwickelt mitunter formalere Organisationen und kann auch „Subwelten“ haben (Strauss 1998:293, Clarke 2012:86)

Soziale Welten in Arenen

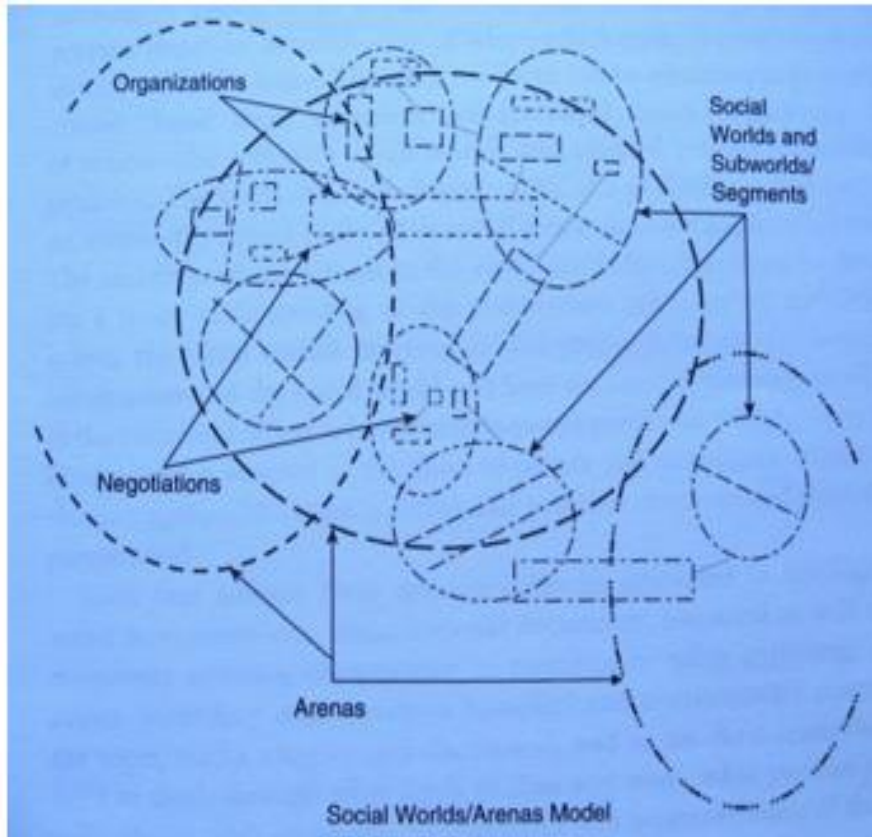


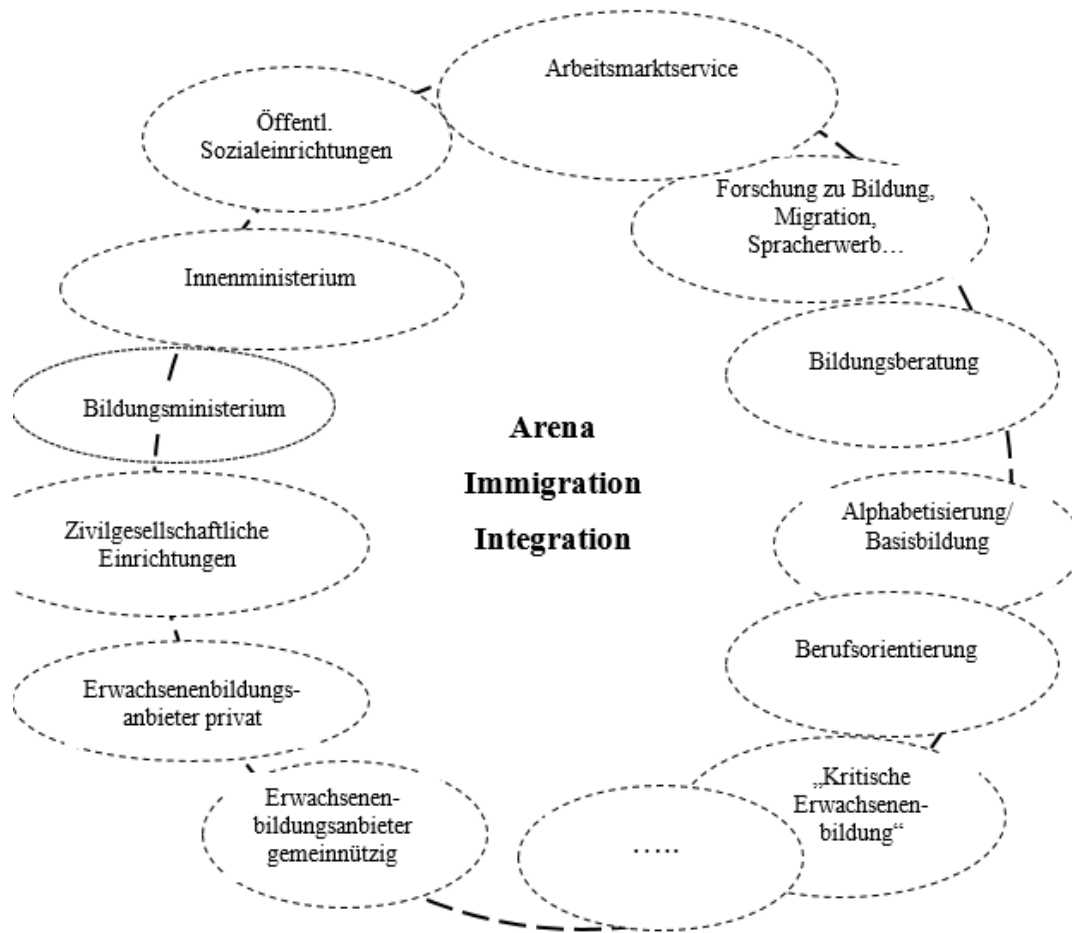
Abbildung 9: Abstract Map of Social Worlds in Arenas (Clarke 2005:111)

Soziale Welten sind in gesellschaftlichen Arenen verortet.

Jede S.W. muss permanent auf Anforderungen aller Arenen, in der sie sich befindet sowie auf alle anderen S.W. in derselben Arena reagieren, sich adaptieren, sich abstimmen („Negotiations“).

Soziale Welten zeichnen sich dadurch aus, dass sie fluide sind, sich permanent neu ausrichten und quer zu herkömmlichen Institutionen und Organisationen liegen.

ErwachsenenbildnerInnen als Soziale Welten in Arenen – hypothetische Karte




Erkenntniserweiterung:

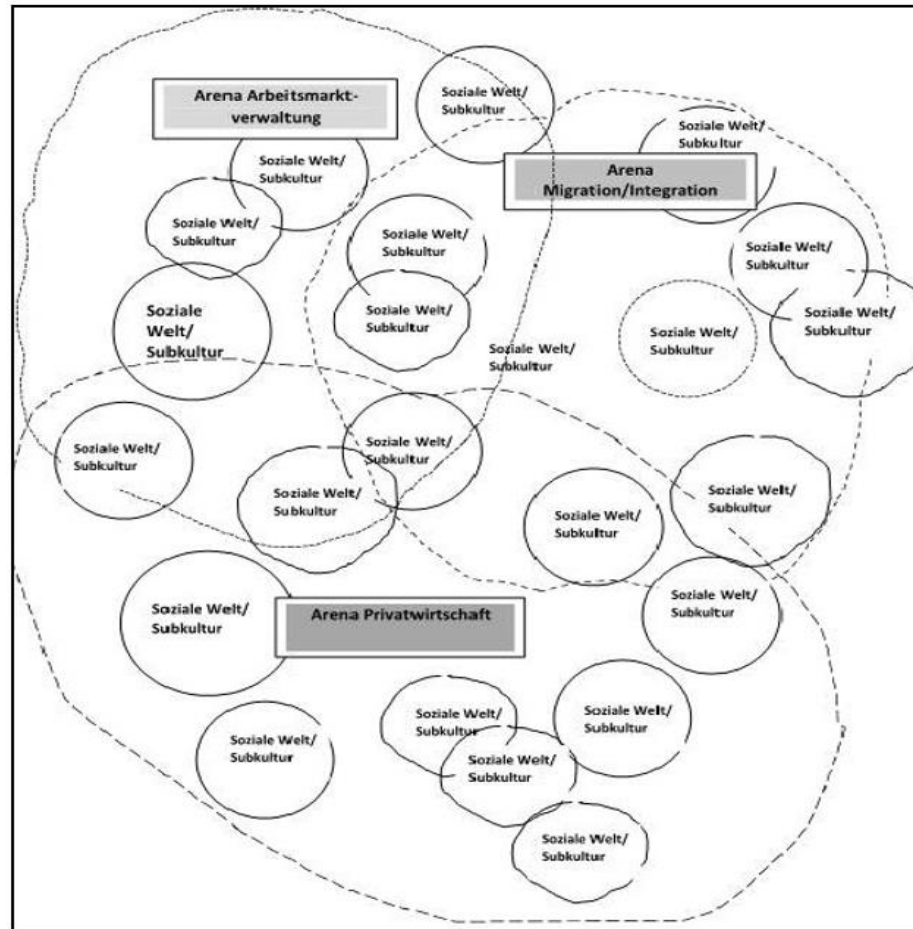
a) S.W. der ErwachsenenbildnerInnen stimmen sich in der Arena mit sozialen Welten ab, welche *nicht* zum „Bildungswesen“ gehören (Politik, Zivilgesellschaft, Forschung, u.Ä.).

b) Vergleicht man damit bspw. die Arena der privatwirtschaftlich organisierten Erwachsenenbildung (mit Sozialen Welten Wirtschaftsministerium, Interessensvertretungen, einzelne Wirtschaftszweige,...), erreicht man schlagartig mehr Klarheit über die notgedrungenen Ursprünge hoher Diversität.

Professionsspezifische Subkulturen & Soziale Welten (kulturtheoretischer Zugang & Grounded-Theory)

| Wissenschaftlicher Zugang | Konzept | Bestimmungstücke |
|---|--|---|
| Kulturwissenschaftlicher Ansatz | Professionsspezifische Subkulturen  | Kulturelle Artefakte geteilt von Subgruppen der Erwachsenenbildung <i>sichtbar:</i> Kommunikationsmuster, Symbole, Rituale etc. <i>unsichtbar:</i> Werte, Ideale, Einstellungen, Selbstbilder, Fremdbilder etc. |
| Akteur/innen-zentrierter Ansatz (Grounded Theory) | Soziale Welten in Arenen | Akteur/innenkollektive ohne formale Mitgliedschaft als Teil von Arenen zentrale und dezentrale Akteur/innen, Boundary Objects, implizite Akteur/innen, unbelebte Akteur/innen (Aktanten), machtvolle Diskurse etc. |

Hypothetische Karte: ErwachsenenbildnerInnen als Konglomerat von Subkulturen und korrespondierenden Sozialen Welten in Arenen



Diskussion: Konzepte Sozialer Welten

| Nittel & Schütz (z.B. 2016:572ff) | Schütze (2016) |
|---|--|
| Gemeinsame Berufskultur und gemeinsame Habitusformen der Gruppe der ErwachsenenbildnerInnen angenommen – Bezeichnung „soziale Welt“ vorgeschlagen (mit Schütze und Strauss) | a) Soziale Welten der mit besonderem Wissen ausgestatteten Sozialwelt-Akteure wie Professionelle und Wissenschaftler b) Soziale Welten der von der einen oder anderen Erleidens-, Handlungs- bzw. Gestaltungsproblematik Betroffenen (vgl. ebd.:77) |
| <i>Eine</i> Berufskultur und <i>eine</i> soziale Welt der ErwachsenenbildnerInnen | |
| Jedoch viele Subwelten | Subwelten |
| Binnen- und Außenarenen | Binnen- und Außenarenen |
| | eher interaktionistisches Professionsverständnis: S.W.-Konzept ist auf besonders fluide gesellschaftliche Aktivitäts- und Diskurstrends mit Problemfracht ausgerichtet, ist daher besonders geeignet gesellschaftliche Veränderungsthemen bereits im Stadium ihres vagen Ersterscheinens zu erkennen und in neuen Diskursen zu fokussieren. (Vgl. ebd.:79) |

Diskussion: Konzepte Sozialer Welten

| Nittel & Schütz (z.B. 2016:572ff) | Steiner (2016, 2018) |
|---|--|
| Gemeinsame Berufskultur und gemeinsame Habitusformen der Gruppe der ErwachsenenbildnerInnen angenommen – Bezeichnung „soziale Welt“ vorgeschlagen (mit Schütze und Strauss) | Mehrere Soziale Welten in diversen Arenen mit korrespondierenden professionsspezifischen Subkulturen angenommen. Diese begründen und integrieren theoretisch bestehende Diversität |
| <i>Eine</i> Berufskultur & <i>eine</i> soziale Welt der ErwachsenenbildnerInnen | <i>Mehrere</i> professionsspezifische Subkulturen & <i>mehrere</i> soziale Welten der ErwachsenenbildnerInnen |
| ... jedoch viele Subwelten von sozialen Welten (die bestehende Diversität integrieren) | Subwelten sozialer Welten möglich |
| Binnen- und Außenarenen ... nur als Aushandlungszonen konzipiert | Außenarenen ... als Aushandlungszonen <i>und als konventionalisierte gesellschaftliche Bereiche</i> (z.B. Migration) konzipiert |
| ErwachsenenbildnerInnen als Berufskultur, nicht als Profession | ErwachsenenbildnerInnen als dynamisch-offene und strukturell verankerte Profession mit mehreren professionsspezifischen Subkulturen |

Diskussion: Potential von Theoriekonzepten, lebenslanges Lernen und methodologische Legitimität

- Arenen verstanden als Aushandlungszonen *und* als gesellschaftliche Bereiche sind näher am konventionellen Verständnis gesellschaftlicher Bereiche, das befördert ev. Umsetzung der Professionalisierung
- Arenen verstanden als Aushandlungszonen *und* als gesellschaftliche (Verwaltungs)Bereiche haben eine höhere Erklärungsvalenz für Diversität der ErwachsenenbildnerInnen
- Das Sichtbar-Machen mehrerer professionsspezifischer Subkulturen impliziert Anerkennung derselben, das wiederum befördert Abstimmungsprozesse zwischen bestehenden Kollektiven
- Gesellschaftliche Disloziertheit & Anforderungen an ein neues Professions- und Berufsverständnis sind zu diskutieren...
- ErwachsenenbildnerInnen als Soziale Welten in diversen gesellschaftlichen Arenen – neue sozialwissenschaftliche Theorieperspektiven auf (das politisch intendierte) „lebenslange Lernen“?
- Methodologisch: die Legitimität der Vorgehensweise: konzeptiv und theoretisch erarbeitete Perspektive ohne empirische Erhebung

Literaturhinweis: Publikation im August 2018 (auch open access!)



Print, 39,99 EUR
8/2018, 264 Seiten kart.
ISBN 978-3-8376-4328-2

Petra H. Steiner

Soziale Welten der Erwachsenenbildung

Eine professionstheoretische Verortung

Diese theoretische Verortung von Erwachsenenbildner_innen erlaubt es, die Profession mit ihren pluralen Strukturen und Vernetzungen sowie ihrer offenen und nicht strukturierten Qualifizierung zu fassen. Dafür werden bisherige Beiträge zur Professionalisierung der Erwachsenenbildung in einer Zusammenschau analysiert sowie ein neues Professionskonzept vorgelegt.

Die beiden entwickelten Beschreibungsmodelle »Professionsspezifische Subkulturen« und »Soziale Welten in Arenen« ermöglichen es zudem, die Profession der Erwachsenenbildner_innen sowohl in ihrer Diversität als auch in ihrer bereits jetzt bestehenden Homogenität und Kohäsion zu erfassen. Die Studie liefert damit neue Ansatzpunkte für die wissenschaftliche und praktische Umsetzung von Professionalisierung.

Petra H. Steiner

selbstständige Bildungswissenschaftlerin, Wien, Österreich

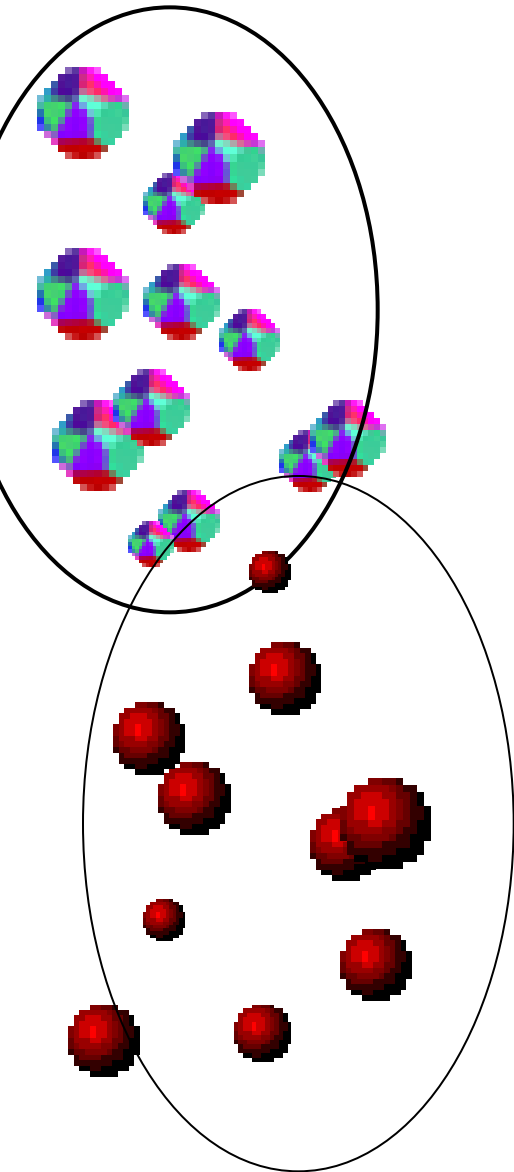
Schlagworte

Professionalisierung, Beruf, Soziale Welten, Erwachsenenbildung, Weiterbildung, Kulturtheorie, Bildung, Bildungsforschung, Bildungspolitik, Bildungssoziologie, Pädagogik

Petra H. Steiner: Professionsspezifische Subkulturen, Soziale
Welten in Arenen - BBFK in Steyr am 06.07.2018

Literatur

- Clarke, Adele E. (2012): *Situationsanalyse. Grounded Theory nach dem Postmodern Turn*. Springer VS: Wiesbaden. (Übersetzung der englischen Ausgabe, siehe Clarke 2005).
- Gieseke, Wiltrud (1989): *Habitus von Erwachsenenbildnern. Eine qualitative Studie zur beruflichen Sozialisation*, Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität.
- Hartig, Christine (2008): *Berufskulturelle Selbstreflexion. Selbstbeschreibungslogiken von ErwachsenenbildnerInnen*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hofstede, Geert (2001): *Culture's consequences: Comparing values, behaviors, Institutions, and organizations across nations*. Thousand Oaks, California: Sage Publications.
- Nittel, Dieter (2000): *Von der Mission zur Profession? Stand und Perspektiven der Verberuflichung in der Erwachsenen- und Weiterbildung*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Nittel, Dieter/Schütz, Julia (2012): »Von der Heterogenität zur Vielfalt! Akademische Professionalisierung im Blick einer komparativen pädagogischen Berufsgruppenforschung«, in: Regina Egetenmeyer/Ingeborg Schüßler (Hg.), *Akademische Professionalisierung in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung*, Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren, S. 228-244.
- Nittel, Dieter/Schütz, Julia (2016): *Erwachsenenbildung*. In: Dick, Michael, Marotzki, Winfried, Mieg, Harald (Hg.): *Handbuch Professionsentwicklung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 566-576.
- Schütze, Fritz (2016): *Das Konzept der Sozialen Welt Teil 1: Definition und historische Wurzeln & Das Konzept der Sozialen Welt Teil 2: Theoretische Ausformung und Weiterentwicklung*. In: Dick, Michael, Marotzki, Winfried, Mieg, Harald (Hg.): *Handbuch Professionsentwicklung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 74-87 & 88-105.
- Steiner, Petra H. (2016): *Subkulturen und Soziale Welten der Erwachsenenbildung. Eine professionstheoretische Verortung*. Dissertation, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Online im Internet: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2016_dissertation-klg_petra_steiner.pdf.
- Steiner, Petra H. (2018): *Soziale Welten der Erwachsenenbildung. Eine professionstheoretische Verortung*. Bielefeld: transcript.
- Strauss, Anselm L. (1998): *Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen und soziologischen Forschung*. München: Fink.



Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Anhang: Abstract

Ausgangspunkt ist die noch immer unbefriedigend geführte Diskussion darüber, ob ErwachsenenbildnerInnen eine Profession bilden. Ein Hindernis für Professionalisierung liegt – den Ergebnissen der Erwachsenenbildungsforschung folgend – in der „Heterogenität“ der beruflichen Gruppe. Die vorliegende Einreichung ist Teilergebnis einer Dissertation an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Steiner 2014 und 2016), welche die Forschungsfrage ins Zentrum stellt: Wie sieht ein sozialwissenschaftliches Modell aus, welches sowohl die bestehende Diversität innerhalb der beruflichen Gruppe der ErwachsenenbildnerInnen als auch bestehende Homogenität und Kohäsion sichtbar macht. Ein solches Modell böte konzeptiv Ansatzpunkte für Professionalisierung unter Bedingungen der Gegenwartsgesellschaft.

Der Forschungsstand zu beruflichen Kulturelementen der Erwachsenenbildung zeigt einen breiten Grundstock mit Beschreibungen und Erfassungen (z.B. Gieseke 1989, Hartig, 2008, vgl. dazu Steiner 2016:130ff), ist jedoch noch nicht ausreichend aufeinander aufbauend und in seinem Systematisierungsgrad ausbaubedürftig. Aus theoretisch-konzeptiver Sicht sind die Arbeiten von Nittel und Schütz zentral (Nittel 2000, Nittel&Schütz 2012 und 2014). Nittel leistete den „Theorieimport“ der Sozialen-Welten-Theorie in die Professionalisierungsforschung der Erwachsenenbildungsforschung und spricht erstmals von einer „Berufskultur“ der Erwachsenenbildung (ebd. 2000:145).

Das erarbeitete Ergebnis der Theoriearbeit, die vom interpretativen Paradigma, dem Grounded-Theory-Ansatz sowie von kulturtheoretischen Zugängen inspiriert ist, liegt im Vorschlag einer zweiteiligen Erfassungsmöglichkeit der diversen Erscheinungsformen von ErwachsenenbildnerInnen: 1. als Professionsspezifische Subkulturen und 2. als Soziale Welten in Arenen. Professionsspezifische Subkulturen werden mit Hofstede (2001:9f) und Trice (1993:82ff) systematisiert. Als Zweites wird basierend auf Clarke (2012), die eine postmodern und kritisch gewendete Grounded-Theory-Methodologie vertritt, vorgeschlagen, ErwachsenenbildnerInnen als Soziale Welten in Arenen zu erfassen. Entgegen der von Nittel vertretenen Position, es könne sich um eine Soziale Welt von ErwachsenenbildnerInnen handeln, wird in meiner Arbeit eher davon ausgegangen, dass es sich um mehrere Soziale Welten, also um mehrere Kommunikations-, Orientierungs-, Arbeitszusammenhänge von sich diesbezüglich engagierenden AkteurInnen (Schütze 2016:75), handelt. Eine plurale Konzeption bietet mehr Offenheit und ermöglicht, den Anschluss der ErwachsenenbildnerInnen an gesellschaftliche permanent in neuer Erscheinungsform auftretende „Problembetroffenheiten und Erleidensprobleme“ (Schütze 2016:76) im Blick zu behalten. Soziale Welten zeichnen sich dadurch aus, dass sie fluide sind, sich permanent neu ausrichten und quer zu herkömmlichen Institutionen und Organisationen liegen, und sie sind in gesellschaftlichen Arenen verortet. So kann hypothetisch eine Karte der Erwachsenenbildung mit Sozialen Welten in verschiedenen Arenen (etwa jene, die sich mit Fragen der Migration und Integration beschäftigt oder jene der Arbeitsmarktverwaltung) gezeichnet werden.

Methodologisch zu diskutieren ist Ertrag und Legitimität der Vorgehensweise. Die konzeptiv und theoretisch erarbeitete Perspektive ohne empirische Erhebung bietet bereits neue Perspektiven auf die Fassung von Professionen und damit auch auf ein „Konstrukt des Berufs“. Die Notwendigkeit Berufe und Professionen mit offenen und flexiblen Elementen zu konzipieren (vgl. dazu Teil I der Dissertation) bedingt eine neue, komplexere, stärker auf Aushandlungsprozesse zwischen Beteiligten ausgerichtete Zugangsweise in der Gestaltung von Berufen und Professionen. In diesen geht es unter anderem um die permanente Neuausrichtung professioneller AkteurInnen, Abstimmungsprozesse über Disziplin- und Professionsgrenzen hinweg. Die erarbeiteten Konzepte erlauben auch den stockenden gesellschaftlichen Prozess zur Neuplatzierung des lebenslangen Lernens für einen Forschungsprozess zu öffnen. Exemplarisch dafür stehen in diesem Fall Erwachsenenbildner/innen als Profession.